

DAS GLÜCK IST EIN VOGERL! BERICHT ÜBER EINEN AUSSER- GEWÖHNLICHEN FUND IM STEINBRUCH KLÖCH®

Kurt SCHELLAUF

Bei unserem monatlich stattfindenden Vereinsnachmittag am 1. März dieses Jahres führte ich mit meinem Kollegen Simon KADISCH (Jimmy) ein Gespräch über Fundmöglichkeiten im oststeirischen Vulkangebiet und wir mußten feststellen, daß die Fundchancen in den Steinbrüchen trotz getätigter Sprengungen zu diesem Zeitpunkt nicht gerade groß waren. Ich wollte es aber genau wissen und so kamen wir überein, daß wir uns am Sonntag um ca. 12:30 in Klösch treffen. Jimmy erwähnte bei unserem Gespräch beiläufig, daß im nördlichen Teil des Bruches möglicherweise eine Sprengung durchgeführt worden war. Die erste Ausfahrt im Jahr 1997, nach der langen Winterpause ein notwendiges Muß, fand statt und das bei idealem Wetter. Jimmy meinte, daß wir uns auf der Straße nach Deutsch Haselsdorf bei der neuen Bruchzufahrt treffen sollten.

Nun, am nächsten Tag traf ich zur vereinbarten Zeit am vereinbarten Ort ein und ich sah schon von weitem drei Personen, nämlich Jimmy sowie die Familie LECHMANN heftig graben. Nach einer kurzen Begrüßung sah ich, wonach sie suchten. Auf der Halde befanden sich neben Nephelinbasanitbrocken sowie lose emerdigem Ton auch eher unscheinbar anmutende, jedoch für den Interessierten recht eigenartig erscheinende kugelige bis knollige Gebilde. Bei diesen Gebilden handelt es sich um zement-bis lehmfarbene Konkretionen, an denen hin und wieder auch Eruptivgesteinstrümmer anhaften und an denen bei Entfernung der tonigen Sedimentreste Kristallfasern, die normal zur Ober-

fläche der Konkretionen ausgerichtet sind, erkennbar werden. Die Konkretionen selbst zeigen beim Aufschlagen eine fasrige Textur, wobei die Kristallfasern bzw. strähnigen Kristallaggregate von der Oberfläche gegen das Innere gerichtet sind. Laut J. Taucher vom Landesmuseum Joanneum handelt es sich bei diesen Konkretionen um ein Gemenge bestehend aus Aragonit, Calcit und Quarz. Im Inneren dieser Knollen befinden sich hin und wieder durch Schrumpfungsprozesse entstandene Rißtaschen bzw. zentrale, in taschenartige Nischen übergehende Hohlräume, deren Wände mit bis über 1 Zentimeter langen, radiastrahlig bzw. büschelig angeordneten, seidig glänzenden farblosen Aragonitnadeln ausgekleidet sind.

Ich begann auch zu suchen und zu graben. Es gab viele dieser Konkretionen, aber solche mit den schönen Aragoniten waren bei Gott selten anzutreffen. Man mußte schon sehr viele dieser Kugeln ausgraben und aufschlagen bis man endlich eine mit den begehrten Kristallen fand. Jimmy zeigte mir, wie diese Aragonitgeoden ausschauen sollten. Nach ca. 2 Stunden intensiver Arbeit hatte auch ich fünf solcher Konkretionen geborgen. Man mußte beim Aufschlagen sehr aufpassen, daß man die Aragonitkristallrasen nicht mit dem den Kugeln anhaftenden Ton verschmutzt, auch durfte man den schönen glasklaren Kristallen nicht zu nahe kommen, zu groß war die Gefahr, diese zu verletzen. Jimmy und ich hatten genug von diesen schönen und wie wir glauben seltenen Aragonitstufen gefunden. Die Familie Lechmann konnte an diesem Tag noch einen schönen Fund tätigen. Einige Nephelinbasaniteinschlüsse zeigten in Hohlräumen kugelige Aggregate eines weißen Minerals, das sich später als Dolomit herausstellen sollte und in Klösch in dieser Form zum ersten Mal gefunden wurde.

Welches Glück war es wohl, das uns wie ein Vogerl gerade zu dieser Stelle geleitet hat, um eben an diesem Tag nach Mineralien zu suchen? Denn, als wir einige Tage später die Fundstelle nochmals besuchten, mußten



Abb.1 (ganz oben):
Der Abbaubereich im nordwestlichen Bruchteil - die Fundstelle der Konkretionen befindet sich in der Bildmitte.
Foto: K. Schellauf, Graz.

Abb.2 (oben):
Aragonit in Form büscheliger Kristallaggregate sowie rasenbildend in Hohlräumen der Konkretion - die Länge der glasklaren Aragonitnadeln beträgt bis zu 2 Zentimeter.
Foto: D. Jakely und G. Hauer, Graz; Slg. K. Schellauf, Graz.

wir feststellen, daß der gesamte Fundbereich im Zuge der Abbautätigkeiten abgeräumt war. Beim Betrachten der Funde und beim Nachsinnen über die Fundumstände fiel mir ein Vers aus vergangenen Tagen ein, ein Vers, der, wie ich selbst erfahren durfte, das Wesen des Glücks in wunderbarer Weise beschreibt:

Das Glück ist ein Vogerl
und siehst es nicht gleich,
es läßt sich nicht fangen
aber fortg'flogen ist's gleich.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:
Kurt SCHELLAUF
Darmstadtgasse 11
A-8020 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [8-11_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Schellauf Kurt

Artikel/Article: [Das Glück ist ein Voger!! Bericht über einen aussergewöhnlichen Fund im Steinbruch Klöch 28](#)